Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sehr geehrter Herr Herzig

Als ehemaliger Tr Fw kann ich mitteilen, dass seit 1974 die Zeitschrift «Wir vom Train» 4- bis 6mal jährlich erscheint. Der Abonnementspreis beträgt Fr. 12.—. Bestellungen nimmt entgegen: Four Eugen Egli, Weissensteinstrasse 33, 3008 Bern. Fw E. E. in R.

*

Sehr geehrter Herr Herzig

Herr J. P. in T. fragte Sie kürzlich an, wo man die Zeitschrift «Wir vom Train» beziehen könne. Gestützt auf Ihre Antwort muss ich annehmen, dass Sie diese noch nicht kennen. Ich gestatte mir deshalb, Ihnen ein Exemplar zuzustellen.

Oberstlt K. M. in D.

*

Wir bitten unseren Leser J. P. in T. um Nachsicht, dass wir ihn falsch informiert haben und können zur Entschuldigung nur anführen, dass man auch im EMD von der Existenz der Zeitschrift «Wir vom Train» keine Kenntnis hatte. Die korrigierenden Zuschriften seien bestens verdankt.

*

Wer Militärdienst leistet wird bestraft?

Sehr geehrter Herr Herzig

Einer meiner Söhne, mit Beruf Hochbauzeichner wurde als einer der ersten vor etwa 2 Jahren arbeitslos. Sein damaliger Arbeitgeber war auf Schulhausbauten spezialisiert und dort hat man ja zuerst gebremst. — Infolge eines Fehlers, d. h. in Unkenntnis der geltenden Vorschriften wurde die Aufnahme in die Arbeitslosenkasse zu spät beantragt und die Aufnahme scheiterte an den 150 Tagen die vor der Arbeitslosigkeit gearbeitet werden müssen. (Anmeldung erfolgte 6 Monate später). — In der Folge war er ohne Arbeit und ohne Arbeitslosenunterstützung. Ich habe dann mit ihm zusammen gegen 100 Offerten geschrieben, leider alle mit negativen oder zum Teil gar keinen Antworten. Auch Bewerbungen für andere Stellen wie z. B. Magaziner usw. blieben erfolglos. — Seit Ende Juli 1977 fand er dann endlich eine Stelle als Eisenleger. — Um nun in die Arbeitslosenkasse aufgenommen zu werden, ist Bedingung, dass 100 Arbeitstage geleistet werden müssen. — Nun wollte es das Pech, dass der Mann am 25. Oktober 1976 in den WK einrücken musste. Beim UG-Schiessen zog er sich zudem einen Bänderriss zu und war bis heute Militärpatient. — In der Annahme, dass ordentlicher Militärdienst als Arbeit zählt, wurde eine neue Anmeldung in die Arbeitslosenkasse gestartet. — Aber — nun kommt die Überraschung! — Der WK zählt *nicht* als Arbeit, so dass der Wehrmann wegen der Leistung des obligatorischen Militärdienstes *nicht* in die Arbeitslosenkasse aufgenommen werden kann. Hätte er keinen Militärdienst leisten müssen, wären die 100 Tage Arbeit erfüllt gewesen. — Der Wehrmann wird also durch den WK bestraft. So dass er heute wieder ohne Arbeitslosenunterstützung da steht weil er bei diesen Witterungsverhältnissen (Schneefall) wieder nicht arbeiten kann. — Mit mir sind aktive und ehemalige Wehrmänner der Auffassung, dass durch solche Vorschriften der Dienstverweigerung geradezu Vorschub geleistet wird. Ich glaube, dass diese Fälle nicht so zahlreich sind und dass man hier eine Ausnahme machen sollte, d. h. die Handhabung der Vorschriften elastischer anwenden sollte. Four H. W. in U.

*

Für Abonnentenwerbungen

stellen wir gerne Probenummern und Bestellkarten zur Verfügung!

SCHWEIZER SOLDAT, 8712 Stäfa
Postfach 56

Literatur

Neue Bücher
(Besprechung vorbehalten)

Deutsches Soldatenjahrbuch 1977
25. Jahrgang
Schild-Verlag, München, DM 39.—

Alan S. Milward
Der Zweite Weltkrieg
Geschichte der Weltwirtschaft im 20. Jahrhundert
Deutscher Taschenbuch-Verlag, Stuttgart, 1977

Ulrich Schulz-Torge
Die sowjetische Kriegsmarine
Verlag Wehr & Wissen, Bonn-Duisdorf, 1976, DM 122.—

Christopher Chant
II. Weltkrieg — Flugzeuge
Verlag Wehr & Wissen, Bonn-Duisdorf, 1976, DM 36.—

Karlheinz Kens + Heinz-Joachim Nowarra
Die deutschen Flugzeuge 1933 bis 1945
J. F. Lehmanns Verlag, München, 1976, DM 82.—

Gerhard von Ledebur
Die Seemine
J. F. Lehmanns Verlag, München, 1976, DM 28.—

*

Une publication intéressante au rgt inf 9

L'«histoire des troupes jurassiennes»

L'«histoire des troupes jurassiennes» va sortir de presse en septembre 1977. Il s'agit d'une publication inédite au sein de l'armée suisse, comprenant 300 pages et plus de 100 illustrations et relatant l'histoire des troupes jurassiennes, tant à l'époque de l'existence de la Principauté épiscopale de Bâle que sous l'Empire de Napoléon 1er, ou au service de la Confédération suisse, de 1815 à nos jours.
Depuis 1974, à l'initiative du commandant du régiment d'infanterie 9, le colonel Bosshard, une vingtaine d'officiers, sous-officiers et soldats jurassiens (étudiants, enseignants, historiens voire professeur d'Université) dépouillent des milliers d'ouvrages et de documents mis à disposition par les archives cantonales et fédérales, les administrations militaires, la Bibliothèque nationale, celle du Département militaire, le service historique de l'armée de terre française, etc. Le Fonds national suisse de la recherche scientifique, le Conseil exécutif du canton de Berne, plusieurs associations et communes jurassiennes ainsi que des sociétés d'officiers ont apporté leur appui financier à cette publication.

Aperçu de la table des matières

1. Jurassiens et Suisses, une fraternité d'armes (999—1792)
2. La période française (1792—1815)
3. Jurassiens dans les contingents cantonaux (1816—1873)
4. L'occupation des frontières (1870—1871)
5. Trois bataillons forment un régiment (1874—1913)
6. Le temps de la grande guerre (1914—1918)
7. Les Jurassiens de Guisan à Zurich (1919)
8. D'une guerre à l'autre (1919—1938)
9. Libres... au cœur du conflit (1939—1945)
10. Le soldat de l'après-guerre (1946—1977)
11. Chronique du bataillon de fusiliers 110 (1952—1976)
12. La cavalerie jurassienne, un miroir de la cavalerie suisse (1874—1972)
13. Des artilleurs et des canons
14. Soldats jurassiens et génie militaire
15. Solidarité et prestations sociales

Conditions de souscription

Prix de souscription Fr. 56.— (valable jusqu'au 15 avril 1977). Prix après souscription Fr. 90.—. Edition de soutien Fr. 150.—. La liste des souscripteurs de cette dernière édition sera publiée dans l'ouvrage. Le souscripteur recevra un exemplaire numéroté, imprimé à son nom, et comprenant un tiré à part des 10 illustrations en couleur. Edition de la Prévôté, case postale 343, 2740 Moutier 1

VORANZEIGE

Ludwig Baer

Die Geschichte des Deutschen Stahlhelms 1915 bis 1945

Etwa 200 Seiten, 110 Farbfotos, 52 farbige Helmzeichen, 110 schwarzweisse Bilder. Vorbestellungspreis Fr. 39.— (nach Erscheinen DM 48.—)

Bestellungen sind zu richten an den Verfasser
Ludwig Baer
Am Stadtpfad 18
D-6236 Eschborn

*

Gerhard Frhr von Lebedur

Die Seemine

Aus der Reihe Wehrwissenschaftliche Berichte. Herausgegeben vom Arbeitskreis für Wehrforschung, Band 16. 220 Seiten, 165 Abbildungen. J. F. Lehmanns Verlag, München, 1977

Auf den ersten Blick mag dieses Buch den Anschein erwecken, es sei ausschliesslich technisch Begabten vorbehalten. Dieser Eindruck ist falsch. Der Verfasser ist selber Nichttechniker und hat die grosse Zahl von Skizzen und Zeichnungen verständlich beschrieben. — Der Leser erhält dadurch ein abgerundetes Bild über Entwicklung und Geschichte dieser Waffe, deren Anfänge auf die «Erfindung» des Amerikaners David Bushnells im Jahre 1776 zurückgehen, als es ihm gelang, Pulver unter Wasser zu zünden. Ledebur erhebt nicht Anspruch, auf alle Details eingegangen zu sein. — «Die Seemine» ist ein weiteres Produkt des rührigen Arbeitskreises für Wehrforschung und enthält nebst vielem anderem einige kurze, aber interessante Hinweise über den Minenkrieg im 20. Jahrhundert. Erwähnenswert sind beispielsweise die Verminungspläne der Dardanellen 1915 oder jene im Skagerrak während des 2. Weltkrieges. J. K.

*

Willy Brandt

Begegnungen und Einsichten, die Jahre 1960 bis 1975

Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg, 1976

Wenige Jahre nach seinem ersten Memorienband («Über den Tag hinaus») legt der bundesdeutsche Alt-Bundeskanzler Willy Brandt den zweiten Band seiner Erinnerungen vor, der über 15 bewegte Jahre, deutscher, europäischer und sogar weltweiter Geschichte berichtet. Dieses Buch ist wiederum ein sehr weit ausholender und ausführlich schildernder Rechenschaftsbericht, der einen umfassenden Einblick in die politischen Vorgänge und über das Leben der in der grossen Politik handelnden Persönlichkeiten gibt. Es zeigt hinter die Kulissen der grossen politischen Abläufe und schildert vor allem die verantwortlichen Gestalten. Hier — es sei etwa an J. F. Kennedy, Charles de Gaulle, Leonid Breschnew gedacht — liegt der grösste Wert des Buchs. Es zeigt vor allem die meist verkannten persönlichen Aspekte der grossen Politik aus unmittelbarer menschlicher Nähe. Von hohem Interesse sind auch die grossen, bewegenden Konferenzen und ihre Hintergründe, die ungezählten Reisen an alle Enden der Welt und daneben die Kleinigkeiten der innerdeutschen Koalitionspolitik. Über allem steht das starke politische Engagement des Verfassers. Willy Brandt ist ehrlich bemüht, ein echtes Bild der Geschehnisse zu geben. Seine — bisweilen etwas weitschweifige — Darstellung ist vornehmlich darstellerische Schilderung. Sie ist rein pragmatisch und ohne aussergewöhnlichen geistigen Höhenflug. Die Geschehnisse werden mehr gegeschildert als erörtert; die Darstellung gibt aber aufschlussreiche Einblicke in ein Geschehen, das vielfach wenig erbaulich ist und Vorgänge zeigt, die vielfach weit von den Ansichten der Aussenstehenden entfernt liegen. Die politische Bilanz des Buchs von Brandt ist ernüchternd und gerade darum eindrucksvoll. Über den Abgang des Verfassers als Bundeskanzler spricht sich das Buch nicht aus; diese Geschehnisse liegen wohl noch zu nahe. Kurz

*

Heinz Höhne

Canaris, Patriot im Zwielicht

C. Bertelsmann-Verlag, München, 1976

Die Gestalt des deutschen Admirals Wilhelm Canaris gehört zu den umstrittensten Figuren des Zweiten Weltkriegs. Das von Geheimnissen umwitterte Wirken des Chefs der Abwehr von 1935 bis 1944 und sein bitteres Sterben in der Hand der Schergen kurz vor Kriegsende haben diese Persönlichkeit mit einer seltsamen Mischung von staunender Bewunderung und kritischer Ablehnung umgeben. Nun legt eine neue, sehr umfassende Canaris-Biographie, die aus der Feder des Spiegel-Spezialisten für Geheimdienstfragen, Heinz Höhne, stammt, ein in mancher Hinsicht gewandeltes Canaris-Bild vor. Höhne, der sich stark auf Unterlagen der Vorkriegszeit stützt, möchte die widerspruchsvolle und undurchsichtige Gestalt des deutschen Abwehr-Chefs entlarven und ein Canaris-Porträt vorlegen, das nach seiner Ansicht den Tatsachen besser entspricht als die aus Sensationsberichten stammende Legende vom heldischen Superspion.
Das von Höhne umrissene Canaris-Bild anerkennt weder den grossen Geheimdienstfachmann, noch den Widerstandshelden gegen das Hitlertum. Er sieht in Canaris den deutschen Marineoffizier national-konservativer Prägung, der sich trotz seiner hohen Stellung nie aus seinem geistigen Herkommen loszulösen vermochte. Canaris habe weder die Bereitschaft besessen, mit seinen nationalsozialistischen Herren mitzugehen, noch habe er die Kraft aufgebracht, sich ihnen voll entgegenzustellen. In diesem Konflikt sei er auf grausame Weise zu Grunde gegangen.
Die Wertung, die Höhne von Canaris gibt, weicht von der traditionellen Auffassung entschieden ab; sie unterstreicht mit Nachdruck seine menschliche Gespaltenheit und seine Schwächen und setzt seine geschichtliche Bedeutung erheblich herab. Dieser extreme Wandel in der Einschätzung dürfte — auch von den Quellen her — etwas weit gehen. Die bisherige, keineswegs kritiklose Deutung Canaris wird von Höhne in einer Art umgezeichnet, die nicht in allen Teilen überzeugend wirkt. Seine Deutung dürfte darum kaum das endgültige Canaris-Bild sein. Kurz

*

J. Brennecke

Die deutschen Hilfskreuzer im Zweiten Weltkrieg

2. Auflage, 482 Seiten, Fotos und Skizzen,
Koehlers Verlagsgesellschaft mbH., Herford, 1976

Brennecke, ein während des letzten Weltkrieges auf Kriegsschiffen mitgereister Berichterstatter, hat die Einsätze der deutschen Hilfskreuzer in den Jahren von 1939 bis 1945 gründlich erforscht und gibt hier seine Erkenntnisse in umfassender Weise wieder. Es gelingt ihm, nach vielen bisher veröffentlichten Einzeldarstellungen, einen Gesamtüberblick über diese Art der Seekriegsführung zu vermitteln. Die Schilderungen wirken aufschlussreich, realistisch und sind fesselnd zu lesen, weil er auch viele Besatzungsangehörige sprechen lässt. Er versteht es geschickt, solche wirklichkeitsnahen Erzählungen mit Lage- und Dokumentarberichten, mit kritischen Anmerkungen sowie mit technischen Angaben zu durchsetzen. J. K.

*

Denis Archer, Jane's Pocket Book 16

Pistols and Sub-Machine Guns

237 Seiten, Verlag MacDonald and Jane's, London, 1976

Über Pistolen und Maschinen-Pistolen ist schon einiges geschrieben worden, doch meistens handelte es sich um dicke Bücher. Wer hat sich nicht schon ein handliches Taschenbuch gewünscht, welches man mitnehmen kann, um gegebenenfalls sofort Informationen zur Hand zu haben.
Die in diesem Büchlein beschriebenen Waffen sind eine repräsentative Auswahl von Selbstladepistolen und Maschinenpistolen, die hauptsächlich zu militärischen Zwecken Verwendung finden. Die Waffen sind nach Kaliber und Herkunftsland geordnet. Durch die kurzen Beschreibungen und technischen Angaben werden die Informationen geliefert, welche man von so einem Taschen-Lexikon erwartet. Sch.

*

J. Brennecke und T. Krancke

Schwerer Kreuzer Admiral Scheer

4. Auflage, 360 Seiten, 50 Fotos, Zeichnungen,
Koehlers Verlagsgesellschaft mbH, Herford, 1976

Der deutsche Marineschriftsteller Brennecke schildert unter Mitarbeit des Admirals a. D. Krancke, ehemaligem Kommandant der «Admiral Scheer», Fahrten des vor allem im Handelskrieg äusserst erfolgreich eingesetzten Kriegsschiffes. Die 1. bis 3. Auflage des Buches erschien unter dem Titel «RRR — Das glückhafte Schiff, Kreuzfahrten der Admiral Scheer».
Das kurzweilig und spannend gehaltene Buch zeigt nebst dem Einblick in das tägliche Bordleben (hie und da mit etwas Humor durchsetzt), wie ein Schiff führungsmässig und technisch über eine derart lange Zeit und Distanz auf jenem Stand gehalten werden konnte, den es bei einer dauernden Einsatzbereitschaft erforderte. Beispielsweise sind Funkverbindungen, Versorgungsoperationen zur Beölung und Verproviantierung zu einem weit entfernten Einzelfahrer nicht einfach zu bewerkstelligen. Dem Buch kommt insofern ein lehrreiches Moment zu. Ein lesenswertes, kompetent verfasstes Buch. J. K.

*

Toni Hiebeler

Eigernordwand von der Erstbesteigung bis heute

Bertelsmann-Lexikon-Verlag, Gütersloh, 1976

Der Münchner Bergpublizist Toni Hiebeler, der 1961 in einer Vierer-Seilschaft die erste Winterbesteigung der 1800 Meter hohen Eigernordwand — die berühmteste Kletterwand der Alpen — miterlebte, ist der Autor des vorliegenden Werkes, das die Geschehnisse um diesen Berg in den vergangenen Jahrzehnten schildert. Er zeigt die auftauchenden Schwierigkeiten, die bergsteigerischen Leistungen und auch die zahlreichen Gefahren und versucht, die Dinge um diese Extremkletterei zu relativieren. Das Buch soll «jungen Menschen, die das Abenteuer lieben, zeigen, welche Schönheiten und Erlebnisse, aber auch welche Gefahren die Berge für jeden bereithalten und wie tragisch dieses grosse Abenteuer enden kann.» — Mit mehr als 60 Bildern wird das Geschriebene gut illustriert. Eine Chronik der wichtigen Begehungen und der Bergtoten bis zur Gegenwart vervollständigt die Dokumentation. P. J.

*

Nikolaus Krivinyi

Taschenbuch der Luftflotten 1976

J. F. Lehmanns Verlag, München, 1976

Die vorliegende 1976iger Ausgabe des «Taschenbuch der Luftflotten» unterscheidet sich vom ersten Jahrgang durch einen nachgeführten, graphisch übersichtlicher gestalteten Länderteil, farbigen Hoheitsabzeichen sowie zwölf Farbtafeln mit den wichtigsten Einsatzflugzeugen. Der Wert der letzteren Abbildungen ist leider aufgrund der oft ungenauen Details beschränkt. Als Beispiel dafür diene die Zeichnung der Mirage IIIS unserer Flugwaffe mit der Beschriftung IIIE und einem Seitenleitwerk der IIIC. Unverändert aber nachgeführt wurden die Kapitel «Typenteil» und «Flugzeugbewaffnung» übernommen. Für die nächste Ausgabe wünscht sich ADLG eine umfangreichere Gestaltung des Kapitels «Flugzeugbewaffnung». Dieser Bereich wurde unserer Ansicht nach zu stiefmütterlich behandelt. Denn es ist letzten Endes schliesslich die Wirkung der fliegenden und fallenden Munition im Ziele, die über Erfolg oder Misserfolg einer Mission entscheidet. Der Gesamtwert des vorliegenden Werkes wird durch unsere Beanstandungen jedoch in keiner Weise geschmälert. Das «Taschenbuch der Luftflotten 1976» stellt für alle die sich beruflich oder in ihrer Freizeit mit der Militärluftfahrt beschäftigen eine hervorragende Arbeitsgrundlage dar. ka

*

Peter Chamberlain and Terry Gander

Sub-Machine guns and Automatic Rifles

World War 2 Fact Files, 64 Seiten,
Verlag MacDonald and Jane's, London, 1976

Im Laufe des Zweiten Weltkrieges wurde die Wichtigkeit der automatischen Waffen erkannt, welche dem Soldaten eine enorme Feuerkraft verlieh und dadurch Änderungen der Taktik im Gefecht mit sich brachte.
In der vorliegenden Ausgabe der Reihe «World War 2 Fact Files» werden die in den Kriegsjahren 1939 bis 1945 eingesetzten Maschinen-Pistolen und automatischen Gewehre behandelt. Neben einer kurzen Beschreibung finden sich die wichtigsten technischen Angaben zu jeder Waffe.
Sehr interessant, da bisher nur selten publiziert, sind die Aufzeichnungen über die tragbaren Flammenwerfer in ihren verschiedensten Ausführungen. Sch.

*

Yigael Yadie

Hazor

Hoffmann und Campe, Hamburg, 1976

Den beiden bereits klassisch gewordenen Darstellungen von Masada und Bar Kochba fügt Yigael Yadin ein drittes Werk an, das die alte Bibelstadt Hazor in Kanaan zum Gegenstand hat. Yadin hat sich als hoher Militär und als archäologischer Forscher in gleicher Weise längst einen Namen gemacht. Sein drittes Werk ist ein eindrücklicher Nachfolger seiner bisherigen Bücher. Es zeigt vorerst das Vorgehen und die Methoden der umfangreichen archäologischen Untersuchungsarbeit in Hazor und legt auf Grund der Forschungsergebnisse die wechselvolle Geschichte der einst stark befestigten versunkenen Stadt dar. Das mit wertvollen Illustrationen ausgestattete Buch ist weit über die Monografie einer einzelnen Stadt hinaus ein gewichtiger Beitrag zur Kulturgeschichte eines weltgeschichtlich bedeutsamen Raums. Die Forschungsergebnisse Yadins vermitteln der biblischen Geschichte grundlegend neue Erkenntnisse. Kurz

*

R. T. Pretty

Jane's Weapon Systems 1977

Verlag MacDonald and Jane's, London, 1976

Das ausgezeichnete, voluminöse Jahrbuch des berühmten Verlages über Waffensysteme aller Art (mit umfangreichen Texten, Tabellen und Bildern) liegt im 8. Jahrgang vor.
Viele hundert Abschnitte haben im neuen Werk Eingang gefunden. Das Buch gliedert sich, kurz zusammengefasst, wie folgt:
Erster Abschnitt: Strategische Raketen, Taktische Boden-Boden Raketen (inkl. Schiff-Schiff, Panzerabwehr, Küstenverteidigung), landgestützte Boden-Luft Raketen, schiffsgestützte Boden-Luft Raketen, Unterwasser Waffensysteme, Luft-Boden Raketen und Luft-Luft Raketen. Ein weiterer Abschnitt gibt Auskunft über Aufklärungssysteme, landgestützte Luftabwehrsysteme (z. B. Florida), Heeres- und Marinefeuerleitmittel, usw.
Zweiter Abschnitt: Gepanzerte Kampffahrzeuge.
Dritter Abschnitt: Schwere Rohrwaffen aller Art, Artillerieraketen, Minenwerfer und Mörser, tragbare Panzerabwehrwaffen, Marinegeschütze, Flugzeugbewaffnung. Ferner sind elektronische und optische Ausrüstungen aller Art für Marine, Heer und Flugwaffe erläutert.
Vierter Abschnitt: Diese letzten 120 Seiten nennt Pretty «Analysis». Sie bestehen ausschliesslich aus Tabellen, in denen er auf übersichtliche Weise die verschiedensten Waffenssysteme mit den wichtigsten Eigenschaften zu Vergleichszwecken zusammenstellt. Ein sehr ausführlicher Index beschliesst den Band. Innerhalb jedes Abschnittes und jedes Kapitels wird übrigens nationenweise über die Waffen und Systeme berichtet.
Kein Buch ist so kompetent und so gut über neueste Errungenschaften im Waffensektor im Bilde, wie Jane's Weapon Systems. Das qualitativ hochstehende Werk beinhaltet eine reichhaltige Fülle von Details, die zudem durch viele gute Fotos aufgelockert sind. J. K.

*

Der Reibert

Das Handbuch für den Soldaten
Ausgabe: Luftwaffe
Mittler Verlag, Herford, 1976

Ein Handbuch für den Soldaten der deutschen Bundesluftwaffe. Das Werk gleicht im Aufbau und in seinem Informationsgehalt einer Mischung von Dienst-, Gefechts- und Waffenreglementen unserer Armee. Obwohl besonders auf die Bedürfnisse der deutschen Bundeswehr zugeschnitten dürften einzelne Kapitel, wie beispielsweise «Geländekunde», «Leben im Felde» und «Fliegerabwehr aller Truppen» auch für uns von Interesse sein. ka

*

Hans Erpf

Das grosse Buch der Polizei

Verlag Stämpfli, Bern, Motorbuch-Verlag Stuttgart, 1976

Das von Hans Erpf herausgegebene Werk enthält Beiträge von Peter Sommer, der von der Geburtsstunde der Kriminalistik und vom Alltag eines Dorfpolizisten von Anno dazumal berichtet, von Peter Müller, der sich mit der modernen Technik und Taktik der Polizei befasst, von Jo Wiedmer, der uns mit dem FBI und Interpol bekannt macht sowie besondere nachrichtendienstliche Organisationen und parapolizeiliche Phänomene vorstellt und erläutert, von Frank Kaschowski, der sich mit dem Problem Polizei und Gesellschaft auseinandersetzt. Einen Teil der ausgezeichneten Bilddokumentation hat der bekannte Berner Photograph Eduard Rieben beigesteuert. — Das Buch vermittelt einen ausgezeichneten Überblick über die Geschichte der Polizei in den meisten ihrer Erscheinungsformen und Arbeitsbereichen. Es bietet dem Laien einen guten Einblick in einen Berufszweig, der von der Öffentlichkeit in der Regel zu wenig geschätzt wird.

P. J.

*

Wilhelm von Schramm

Clausewitz, Leben und Werk

Bechtle-Verlag, Esslingen, 1976

Der Missbrauch des Gedankenguts des grössten deutschen Denkers über den Krieg, Carl von Clausewitz, durch die Wortführer des Dritten Reichs, hat in den Nachkriegsjahren eine echte Clausewitz-Renaissance ausgelöst. Träger dieser Neubelebung ist Werner Hahlweg, der aus tiefem wissenschaftlichen Erfassen das Werk von Clausewitz neu erschlossen und um viel bisher Unbekanntes erweitert hat. Einen weiteren bedeutsamen Beitrag in dieser Richtung liefert die soeben aus der Feder von Wilhelm von Schramm stammende, grosse Darstellung von Leben und Werk des preussischen Kriegsphilosophen. Von Schramm legt damit die bisher immer noch fehlende, umfassende Clausewitz-Biographie vor, welche den Werdegang des Menschen Clausewitz darstellt und sein geistiges Werk in den Rahmen der Persönlichkeitsschilderung eingliedert. Die Lebensschilderung zeigt die entscheidenden menschlichen Empfindungen, sein Verhältnis zu seiner Frau, aber auch zu den ihm geistig verwandten Zeitgenossen, wie Scharnhorst, Gneisenau und von Stein.
Das Buch von Schramm ist ein höchst beachtlicher Beitrag zum heutigen Neuverständnis von Clausewitz, der in glücklicher Weise die heute vielfach vertretene, in dieser allgemeinen Form aber sicher unzutreffende Ansicht widerlegt, dass Clausewitz durch die moderne Entwicklung überholt sei. Das Buch bringt eine Vielfalt neuer Aspekte und Gedanken und schildert vor allem die Gestalt von Clausewitz in einprägsamer Weise. Der schönste Erfolg, der dem Buch zu wünschen ist, liegt darin, dass es den Heutigen den Anlass gebe, Clausewitz wieder ganz zu lesen und sich nicht darauf zu beschränken, sich mit einigen zwar klassischen, aber dennoch kaum ganz verstandenen Zitaten aus seinem Werk zu brüsten.

Kurz

*

Hans Peter Muster

Revolver Lexikon

Über 800 Abbildungen, 240 Seiten, Fr. 68.—
Verlag Stocker-Schmid, Dietikon-Zürich, 1976

Auf ein Nachschlagewerk in dieser Aufmachung haben alle jahrelang gewartet, welche an der Geschichte der Revolverwaffe interessiert sind. Der Autor, Hans Peter Muster, ist ein Kenner der Materie. Während seiner 25jährigen Sammlertätigkeit wurde ihm klar, dass ein echtes Bedürfnis nach Information über dieses Sachgebiet besteht. Mit dem «Revolver-Lexikon» schuf er die bisher vollständigste Publikation über den Revolver in deutscher Sprache.
Für viele ist «Colt» der Erfinder des Revolvers schlechthin. Dies trifft nur zu einem Teil zu. Obwohl Samuel Colt dank seiner Geschäftstüchtigkeit 1835 der Revolverwaffe zum Durchbruch verhalf ist die Idee der mehrschüssigen Waffe mit einer sich drehenden Trommel als Magazin viel älter. Im vorliegenden Werk wird die Entwicklung des Revolvers in einem Zeitraum von fünf Jahrhunderten aufgezeichnet, nämlich von 1450 bis zum Ende des 2. Weltkrieges.
Mit der Beschreibung von über 280 Revolvern in 400 verschiedenen Modellen erhält der Waffenliebhaber fundierte Auskunft über eines der interessantesten Kapitel der Waffengeschichte. Der Autor hat darauf geachtet, die Beschreibung der Waffen wenn möglich den Abbildungen gegenüberzustellen. So finden wir auf der linken Buchseite die technischen Steckbriefe und Beschreibungen, während auf der rechten Seite die entsprechenden Waffen abgebildet sind.
In einem separaten Kapitel wird, ebenfalls in chronologischer Reihenfolge, die Revolvermunition behandelt. Die Entwicklung der Munition ist nicht minder interessant wie die der Waffen selbst. Ein alphabetisches Sach- und Personen-Register gibt Auskunft, z. B. über Konstrukteure, Produktionsstätten und erklärt technische Fachausdrücke.
Diese Buch liefert so viel Information, dass es unbedingt in jede Waffenbibliothek gehört. Sch.

*

Christopher Foss

Jane's World Armoured Fighting Vehicles

438 Seiten, Fotos, MacDonald and Jane's, London, 1976

Das Werk ist in sieben klar getrennte Abschnitte gegliedert: Kampfpanzer, Aufklärungspanzer, Schützenpanzer, Jagdpanzer, Selbstfahrartillerie, Flabpanzer und Diverse. Ein abschliessender Anhang orientiert u. a. über die neuesten Fahrzeuge und Prototypen (insbesondere dürften die US-Produkte von Chrysler und General Motors als mögliche Nachfolgemodelle des M-60 interessieren).
Pro Abschnitt werden nationenweise (alphabetische Reihenfolge) die hauptsächlichsten Vertreter und meistens noch in Dienst befindlichen Fahrzeuge in einem ausführlichen Text-, Tabellen- und Bildteil vorgestellt. Dabei werden die Panzer unter jener Nation vorgestellt, in der sie entwickelt wurden. Dort wird dann auch auf Varianten und Versionen hingewiesen, die in anderen Staaten ebenfalls in Dienst stehen.
Auch die Schweiz ist gut vertreten. Unverständlicherweise werden aber die verschiedenartigen Fahrzeuge der Schweizer-Panzerfamilie durchwegs in der Sparte Kampfpanzer im Bilde vorgestellt, obschon z. B. die Panzerkanone 68 eigentlich nicht dorthin gehörte.
Einige Details, die wahllos herausgegriffen seien, zeigen, dass das Werk sonst gewissenhaft vorbereitet wurde und auch Neuestes berücksichtigt. So sind in interessanten Auszügen Weiterentwicklungen der israelischen Armee auf dem Sherman-Chassis oder Beschreibungen des neuen sowjetischen Kampfpanzers T-72 enthalten. Auch kann der Leser ein äusserst gutes Bild der neuen sowjetischen Panzerhaubitze M-1974 sehen. J. K.

*

Alfred Price

Flugzeuge jagen U-Boote

Motorbuchverlag Stuttgart, 1976

Dieses Buch schildert die ständig wachsende Bedeutung der Flugwaffe bei der Verfolgung und Bekämpfung von Unterseebooten. Das Schwergewicht des Werkes liegt bei der Schilderung der während des Zweiten Weltkrieges stattgefundenen Entwicklung der U-Bootjagdflugzeug-Waffe und deren erfolgreicher Kampf gegen ihre schwimmenden und tauchenden Widersacher. Abschliessend behandelt der Verfasser auch kurz die heutige Situation und wagt einen Blick in die Zukunft. Kein Zweifel! Auch die Meere werden je länger je weniger von Überwasserschiffen und U-Booten dominiert, sondern von Flugzeugen und Flugkörpern. ka

*

Rochus Reiter

Sport in der Bundeswehr

Verlag Mittler und Sohn, Herford, 1976

Mehr noch als in der Miliz kommt dem Sport in den aktiven Heeren unserer Zeit vor allem als Breitensport aber teilweise auch als Leistungssport eie ausserordentliche Bedeutung zu. In dem vorliegenden Band werden von Fachleuten die verschiedenen Teilbereiche sportlicher Tätigkeit in der deutschen Bundeswehr in anschaulicher Weise dargestellt. Das Buch gibt nach einem Überblick über die Geschichte des deutschen Militärsports sachliche Hinweise über Zielsetzungen, Organisation, Formen sowie Mittel des Sports und schildert Sportarten, Geräte und Ausbildungsmittel in der Bundeswehr. Der Sammelband dürfte auch für unsere Militärsportverhältnisse nützliche Anregungen enthalten. Kurz

*

Ulrich Schulz-Torge

Die sowjetische Kriegsmarine

2 Bände, 802 Seiten, viele hundert Skizzen, Karten und Fotos. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Wehrforschung, Stuttgart.
Verlag Wehr & Wissen, Bonn, 1976

Ein deutscher Marineoffizier hat sich an die gewaltige Aufgabe gemacht, eine umfassende Dokumentation über die sowjetische Marine zu schreiben, die nicht bloss die technische Seite berücksichtigt, sondern den mächtigen Flottenapparat auch aus der Sicht des Staates und dessen politischen Kurs zu erklären versucht. Damit ist Schulz-Torge mit einem Schlage ins Rampenlicht der kompetenten Marinekenner gerückt. — Bezeichnenderweise ist auf den Umschlagseiten des Doppelbandes das neueste Produkt der Roten Flotte, der Flugzeugträger Kiev, in Farbe abgebildet. Er ist Inbegriff des sowjetischen Potentials und des Machtstrebens, welche beim Studium des Inhalts zum Ausdruck kommen. — Schulz-Torge hat die Stoffülle in einen Text- sowie in einen Bild- und Skizzenband aufgeteilt. Band 1, der vereinzelt auch bebildert ist, gibt vorerst einen summarischen Überblick über die Nation UdSSR, deren maritime Vergangenheit, Kriegsschiffbau und Werften, sowie über die diversen Grossmanöver der vergangenen Jahre. Der Autor geht dann u. a. auf die vormilitärische und auf die Offiziersausbildung, auf die Lebensbedingungen an Bord, auf Uniformen und Dienstgrade ein. Letztere zwei Abschnitte sind in einem sehr schönen Farbtafelteil mit Flaggen und Wimpeln zusammengefasst. Anschliessend beleuchtet er die personelle Besetzung der Führungsspitze der Roten Flotte. Es folgen Organigramme, Karten und die Geschichte der vier Hauptflotten, ergänzt durch Listen mit den derzeitigen ranghöchsten Offizieren. Der Hauptteil des ersten Bandes aber befasst sich mit den einzelnen Schiffsklassen, deren Vergangenheit, Entwicklung und gegenwärtiger Stand ausführlich niedergelegt sind. Ein Kapitel über Bewaffnung und Elektronik vermittelt reichhaltige Informationen und verblüffende Details bevor ein Fototeil über die Marineflugzeuge und zwei Abschnitte über die Marineinfanterie sowie über die Fliegerstreitkräfte den Band abschliessen. — Der zweite Band ist im Prinzip die ausführliche Illustration des ersten. Die Idee dieser Trennung von Text- und Bildband ist ausgezeichnet, lässt sich doch für reine Erkennungszwecke allein mit dem zweiten Buch arbeiten. Meistens wird auf einer Doppelseite ein Schiff im Seitenriss, mit den wichtigsten technischen Daten und mit Fotos gezeigt. Die Zeichnungen sind sehr gut gelungen, ebenso sind die Fotos — Ganzaufnahmen und vereinzelt auch Teilaufnahmen — grösstenteils deutlich und scharf. — Der Umstand, dass Dokumentationen aus dem Ostblock oft nur schwer zu beschaffen sind, ist für die selten undeutlichen Bilder verantwortlich und muss verstanden werden. Immerhin ist es Schulz-Torge gelungen, überhaupt solche Aufnahmen von bisher Unbekanntem vorzulegen. — Es ist das Schicksal eines Werkes, das beispielsweise auf personelle Besetzungen eingeht, dass solche Abschnitte verhältnismässig rasch überholt sein werden. Trotzdem ist der äusserst gründlich vorbereitete und sorgfältig präsentierte Doppelband von Schulz-Torge ein hervorragendes Dokument, das die zurzeit wohl beste Grundlage über die mächtige Sowjetmarine darstellt. Mit seinen vor allem auf technische, aber auch wirtschaftliche und geographische Aspekte eingehenden Informationen ermöglicht das Werk schlüssige Urteilsbildungen. Der Verfasser kann wesentlich mehr Details nennen, als dies bisher best renommierten Flottenhandbüchern möglich war. Bei solchen Vergleichen treten gelegentlich mehr oder weniger geringfügige Differenzen in den Angaben auf (z. B. Typenverdrängung der Vydra-Klasse laut Weyers Flottentaschenbuch 300 t, laut Schulz-Torge sind es 425 t). — Ausserordentlich wertvoll ist der Anhang mit den entsprechenden NATO-Bezeichnungen und mit der im alphabetischen Schiffsnamenverzeichnis jeweilen hinzugefügten Schiffsklassen-Zugehörigkeit. — Das Buch verdient es, zu einem eigentlichen Standardwerk in Sachen Sowjetflotte zu werden. Auf alle Fälle müsste jeder, der sich in irgendeiner Weise mit Fragen der Sowjetmarine befasst, diese «Fibel» kennenlernen. J. K.